

## Nur wenige Anwohner nutzen die Straßen, aber viele Eltern von Schulkindern

### Zur Diskussion über Straßenbaubeiträge in Nienburg:

Mit großer Aufmerksamkeit verfolge ich die Diskussion, anfallende Straßenbaubeiträge von den Bürgern der Stadt Nienburg zu erheben. Um es vorwegzunehmen, ich kann nur sagen, dass diese Art der Erhebung meiner Ansicht nach nicht mehr zeitgemäß ist. Viele Städte und Gemeinden machen es uns vor, Straßenbaubeiträge nicht mehr von den Bürgern gesondert zu erheben. Dies bedarf natürlich eines Umdenkens in den Köpfen der Stadtverwaltung und teilweise des Stadtrates.

Ich möchte hier am Beispiel unserer Situation als Anwohner der Straße „Dürerring“ im Alpheidegebiet der Stadt Nienburg auf folgendes eingehen: Als die Alpheideschule

gegründet wurde ist diese als „kleine Schule“ mit einem überschaubaren Einzugsbereich ins Leben gerufen worden. Auch der angeschlossene Kindergarten bewegte sich im kleinen überschaubaren Rahmen. Das Baugebiet „Alpheide 1“ war abgeschlossen.

Parallel dazu entstand das Baugebiet „Alpheide 2“ mit einem verkehrsberuhigten Bereich. Das heißt, es darf nur Schrittgeschwindigkeit gefahren werden, Parken ist nur auf den gekennzeichneten Plätzen erlaubt. Die Straßen in diesem Bereich sind Spielstraßen.

Durch die Gebietsreformen für den Einzug von Schülern im Stadtgebiet und die Schließung von Grundschulen erhöhten sich die Zahlen für Grundschüler erheblich. Da jetzt die hinzugekomme-

nen schulpflichtigen Kinder auch erheblich längere Schulwege hatten, sind Schulbusse eingesetzt worden. Parallel dazu nahm der Fahrzeugverkehr erheblich zu, da viele Eltern die Kinder mit dem Auto bis vor das Klassenzimmer bringen wollten.

Dieses Problem ist den zuständigen Mitarbeitern der Stadt Nienburg mehrfach vorgebracht worden, um hier Abhilfe zu schaffen. Teilweise war es bei Schulbeginn und nach Schulschluss nicht möglich, mit dem Pkw das eigene Grundstück zu verlassen.

In vielen Gesprächen und Diskussionsrunden ist letztlich mit den zuständigen Sachgebietsmitarbeitern der Stadt Nienburg eine Problemlösung erfolgt. Hier insbesondere durch Friedhelm Meyer-Leseberg, der immer um eine für alle Parteien ver-

trägliche Umgestaltung des Gebietes um die Alpheideschule herum nach Lösungen suchte.

Und jetzt zu dem eigentlichen Problem: Die Straße „Dürerring“ in Nienburg wird täglich von mehreren Schulbussen, teilweise auch von Gelenkbussen befahren. Weiterhin kommt auch noch der Fahrzeugverkehr von Eltern hinzu, die trotz absolutem Halteverbot die Schulkinder weiterhin mit dem Pkw vor der Schule abholen. Mit viel finanziellem Aufwand hat die Stadt Nienburg Parkplätze für die Elternparkplätze investiert, die auch ganz gut angenommen wurden, mit einigen Ausnahmen für Unbelehrbare.

Durch die Zunahme des Fahrzeugverkehrs, insbesondere durch Busse, im verkehrsberuhigten Bereich Al-

pheideschule werden die Straßen in erheblichem Maße belastet. Schon heute sind diverse Straßenschäden zu beobachten, insbesondere an Stellen, an denen Hausanschlüsse für Wasser usw. verlegt wurden.

Um weitere Schäden an den Straßen zu vermeiden, wurde Kontakt mit einem Mitarbeiter des Bauamtes der Stadt Nienburg aufgenommen. Anlässlich einer Ortsbesichtigung sagte der Mitarbeiter zu, die Angelegenheit zu klären. Eine rechtzeitige Instandsetzung der Straßen würde erhebliche Kosten für einen Neuausbau sparen. Dies ist jetzt eineinhalb Jahre her, und es ist nichts passiert. Anfragen blieben unbeantwortet.

Ich frage mich allen Ernstes, ob es zumutbar ist, wenn es erforderlich wird, den An-

wohnern des Alpheidegebietes die Kosten für eine Erneuerung der Straßen in Rechnung zu stellen, wenn diese nur von wenigen Bewohnern genutzt wird. Der große Teil des Straßenverkehrs erfolgt durch Schulbusse und Eltern-Pkws.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Alpheideschule in den kommenden Jahren noch weiter ausgebaut werden soll, ergibt sich dann noch eine größere Belastung der Straßen durch den Baustellenverkehr (Lkws und weitere Baufahrzeuge). Außerdem fehlen Parkplätze für das Kindergartenpersonal sowie für die Lehrer der Alpheideschule. Auch sind Parkplätze für den neu geschaffenen „familienHORT“ nicht vorhanden.

Klaus-Peter Grett,  
Nienburg